

Semesterbibliologie Woche 8 Joh 2,1–12 – Die Hochzeit zu Kana

von Saskia Eisenhardt

Herzlich willkommen zu einem neuen Bibliolog für diese Woche!

Heute ist der längste Tag des Jahres, die Temperaturen sind hoch, die Außengastronomie hat geöffnet, man darf wieder Leute treffen – gerade nach den entbehrungsreichen letzten Monaten kommt endlich mal wieder so etwas wie Feierstimmung auf. Und ums Feiern soll es auch in unserem heutigen Bibliolog gehen.

Wir werden dabei einen biblischen Text von innen heraus entdecken und Sie alle sind herzlich eingeladen, das weiße Feuer – also die „Leerstellen“, die der Text offen lässt – mit ihren eigenen Gedanken und Gefühlen zu füllen. Hierfür wird der Text nach einer Hinführung an bestimmten Stellen angehalten und Sie werden gebeten, sich in eine biblische Gestalt hineinzusetzen. Als diese wird Ihnen eine Frage gestellt und wenn Sie möchten, schreiben Sie Ihre Antwort ins Pad. Jede Antwort ist richtig und wertvoll. Sie dürfen Ihre Antworten natürlich auch still für sich denken, aber es wird umso bunter und spannender, je mehr Menschen ihre Gedanken teilen.

Hinführung

Gedanklich reisen wir nun etwa 2000 Jahre zurück in die Vergangenheit nach Kana, einem Ort in Galiläa, in dem sich auch Jesus gerade aufhält. In den letzten Tagen hat er hier seine ersten Jünger berufen. Die meisten von ihnen gingen vorher einfachen Tätigkeiten nach, waren Fischer oder Handwerker. Auf Jesu Aufruf, ihm nachzufolgen reagierten sie ganz unterschiedlich: Einige waren von Jesus so angetan, dass sie ihm sofort, ohne Umschweife folgten. Andere waren erst einmal skeptisch. Bei ihnen brauchte es etwas mehr Überzeugungskraft. Aber schließlich entschieden sie sich alle, ihr bisheriges Leben aufzugeben und Jesus nachzufolgen. Kurze Zeit später geschieht Folgendes:

Joh 2, 1–2:

1 Am übernächsten Tag fand eine Hochzeit in Kana in Galiläa statt, und die Mutter Jesu war dort. 2 Zur Hochzeit eingeladen waren auch Jesus und seine Jüngerinnen und Jünger.

Sie sind eine*r der Jünger*innen Jesu. Jünger*in, vor ein paar Tagen erst bist du Jesus begegnet und hast dich dazu entschlossen, ihm nachzufolgen. Und jetzt nimmt Jesus dich und die anderen mit auf diese Hochzeit. **Jünger*in, mit welchen Gedanken und Gefühlen nimmst du an diesem Fest teil?**

- Es ist schön, endlich mal wieder zu feiern!
- Passt das eigentlich zu meinem neuen Leben?
- Cool, ich hätte gedacht, sowas darf ich jetzt gar nicht mehr, aber nun geht es doch!

Danke, Jünger*in.

Die Hochzeit ist mittlerweile in vollem Gange. Die Gäste feiern ausgiebig gemeinsam mit dem Brautpaar. Es wird so manche Rede gehalten, getrunken, gelacht und getanzt. Doch dann ergibt sich plötzlich ein Problem:

Joh 2,3–4:

3 Als der Wein ausgegangen war, sagte die Mutter Jesu zu ihm: »Sie haben keinen Wein!« 4 Jesus aber sagte ihr: »Was haben wir miteinander zu tun, Frau? Meine Zeit ist noch nicht gekommen.«

Sie sind nun Maria, die Mutter Jesu. **Maria, was ist deine erste Reaktion, als du diese Antwort von deinem Sohn bekommst?**

- Nu werd mal nicht frech, Junge!
- Oh Mist, da war ich schon wieder übergriffig. Dass ich doch aber auch meinen Mund immer nicht halten kann...
- Okay, das hat noch nicht gereicht. Da muss ich wohl nochmal nachsetzen...

Danke, Maria.

Wie auch immer ihre erste Reaktion gewesen sein mag, Maria wendet sich schließlich den Bediensteten der Hochzeit zu:

Joh 2,5–8a:

5 Seine Mutter sagte den Bediensteten: »Was auch immer er euch sagt, das führt aus!«

6 Nun standen dort sechs steinerne Wasserkrüge – entsprechend der jüdischen °Reinigungsvorschrift –, die jeweils zwischen 80 und 120 Liter fassten. 7 Jesus sagte ihnen: »Füllt die Wasserkrüge mit Wasser!« Und sie füllten sie bis oben. 8 Und er sagte ihnen: »Schöpft jetzt etwas davon und bringt es dem Küchenchef!«

Sie sind eine*r der Bediensteten auf der Hochzeit. Bedienstete*r, du hast das Gespräch zwischen Jesus und Maria mitangehört und wie dir geheißen wurde, hast du die Krüge mit Wasser gefüllt. Nun sollst du vor deinen Küchenchef treten und ihm von dem Inhalt der Krüge zu kosten geben. **Bedienstete*r, was geht dir in diesem Moment durch den Kopf?**

- Was soll das denn jetzt? Der weiß doch, wie unser Wasser schmeckt.
- irgendwas geht hier vor, aber ich kapiere noch nicht, was das ist. Aber es ist toll, dabei zu sein.

Danke, Bedienstete*r.

Dann geschieht Folgendes:

Joh 2,8b–11:

Sie brachten es ihm. 9Als aber der Küchenchef das Wasser, das Wein geworden war, kostete und nicht wusste, woher es war – die Bediensteten aber, die das Wasser geschöpft hatten, die wussten es –, rief der Küchenchef den Bräutigam 10und sagte ihm: »Alle Menschen schenken zuerst den guten Wein aus, und erst dann, wenn die Leute betrunken sind, den schlechteren. Du aber hast den guten Wein bis jetzt aufgehoben!« 11Dies tat Jesus als Anfang der Wunderzeichen in Kana in Galiläa und zeigte seinen göttlichen Glanz, und seine Jüngerinnen und Jünger glaubten an ihn.

Sie sind noch einmal eine*r der Jünger*innen Jesu. Jünger*in, du hast das ganze Geschehen miterlebt. Erstmals hast du Jesus so gesehen und beobachtet, wie durch ihn Wasser zu Wein geworden ist. Und von dir wird gesagt, du glaubst jetzt. **Jünger*in, welche Gefühle und Gedanken schwingen in diesem Glauben mit? Was ist noch in dir los?**

- Ehrlich gesagt, habe ich mir vorher die ganze Zeit überlegt, wie reell das Ganze hier ist. Ich meine, es laufen so viele mit großen Reden durch die Gegend.... Aber Jesus kann ja wirklich etwas.
- Moment, ich habe schon vorher geglaubt, sonst wäre ich doch gar nicht mitgekommen!
- Ich habe Jesus auf diesem Fest noch einmal ganz neu erlebt.... Plötzlich hatte er eine komplett andere Ausstrahlung!

*Danke, Jünger*in.*

Eine ereignisreiche Zeit in Kana geht zu Ende. Schließlich geschieht Folgendes:

Joh 2, 12:

12 Danach ging Jesus hinab nach Kapernaum, er und seine Mutter und seine Geschwister und seine Jüngerinnen und Jünger, und sie blieben einige Tage dort.

Epilog/Derolung

Damit endet diese Erzählung von der Hochzeit zu Kana und der wundersamen Verwandlung von Wasser in Wein, die den Auftakt für viele weitere Wunder Jesu gab.

Gedanklich reisen wir nun wieder in die Gegenwart nach Kiel zurück und verabschieden uns dabei von den Feierlichkeiten in Kana. Vielen Dank an alle Jünger*innen, Marias und Bedienstete. Sie dürfen nun wieder in die Bibel zurückkehren.

Vielen Dank auch an Sie, liebe Studierende und Fakultätsangehörige, dass Sie sich auf diese gemeinsame Entdeckungsreise eingelassen haben. Wenn Sie wieder ganz im Hier und Jetzt angekommen sind, vielleicht einmal die Augen geschlossen und tief durchgeatmet haben, können Sie den Text nun noch einmal am Stück lesen. Vielleicht hören Sie den Text ein wenig anders als zuvor oder es gibt einen Aspekt, der Ihnen nun neu wichtig geworden ist.

1 Am übernächsten Tag fand eine Hochzeit in Kana in Galiläa statt, und die Mutter Jesu war dort. 2 Zur Hochzeit eingeladen waren auch Jesus und seine Jüngerinnen und Jünger. 3 Als der Wein ausgegangen war, sagte die Mutter Jesu zu ihm: »Sie haben keinen Wein!« 4 Jesus aber sagte ihr: »Was haben wir miteinander zu tun, Frau? Meine Zeit ist noch nicht gekommen.« 5 Seine Mutter sagte den Bediensteten: »Was auch immer er euch sagt, das führt aus!« 6 Nun standen dort sechs steinerne Wasserkrüge – entsprechend der jüdischen °Reinigungsvorschrift –, die jeweils zwischen 80 und 120 Liter fassten. 7 Jesus sagte ihnen: »Füllt die Wasserkrüge mit Wasser!« Und sie füllten sie bis oben. 8 Und er sagte ihnen: »Schöpft jetzt etwas davon und bringt es dem Küchenchef!« Sie brachten es ihm. 9 Als aber der Küchenchef das Wasser, das Wein geworden war, kostete und nicht wusste, woher es war – die Bediensteten aber, die das Wasser geschöpft hatten, die wussten es –, rief der Küchenchef den Bräutigam 10 und sagte ihm: »Alle Menschen schenken zuerst den guten Wein aus, und erst dann, wenn

die Leute betrunken sind, den schlechteren. Du aber hast den guten Wein bis jetzt aufgehoben!« 11 Dies tat Jesus als Anfang der Wunderzeichen in Kana in Galiläa und zeigte seinen göttlichen Glanz, und seine Jüngerinnen und Jünger glaubten an ihn. 12 Danach ging Jesus hinab nach Kapernaum, er und seine Mutter und seine Geschwister und seine Jüngerinnen und Jünger, und sie blieben einige Tage dort.

[Bibel in gerechter Sprache]

Und mit diesem Text, der nicht nur von der Herrlichkeit Jesu, sondern auch vom Feste feiern und von Lebensfreude zu berichten weiß, sind Sie hoffentlich gut auf den Sommer eingestimmt.